

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Lustiger Gesang für traurige Stunden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423575>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Lith. C. Knüsti, Zürich.

## Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

### Luftiger Gesang für traurige Stunden.

Ein Schweizer bin ich stolz und frei,  
Wer will mir das bestreiten?  
Geduldig und fidel dabei  
Zu allen Jahreszeiten.  
Zwar sind die Zeiten schlecht auf Erden,  
Und klagen hört man Jedermann;  
Jedoch bald muß es besser werden,  
Aber, fragt mich nur nicht — wann?

Was kümmert mich der Welten Brand,  
Des Orientes Frage?  
Ich hab' in meinem Vaterland  
Nicht die geringste Plage.  
Ob manchmal auch die Steuern drücken,  
Ich bleibe ruhig doch und froh —  
Man will mich ja so gern beglücken,  
Aber fragt mich nur nicht — wo?

Ich hab' der Freuden mancherlei,  
Mein Loos ist zu ertragen;  
Und weil ich bin von Sorgen frei,  
Hört Niemand meine Klagen.  
Wohl hat man Vieles mir genommen,  
Darnieder liegt die Industrie;  
Hinunter bin ich wohl gekommen,  
Allein, Gottlob, ich weiß nicht — wie?

Was schiert mich Desi' reichs Last und Pein,  
Was Bismarck's Monopole?  
Ich lasse Finf' gerade sein —  
Das dient zu meinem Wohle.  
Bei Zollerhöhung, Zeitungstagen,  
Murt gleich das liebe Publikum;  
Man macht nun einmal solche Faren,  
Doch leider weiß ich nicht — warum?

Zwar ärgert mich der große Krach  
Der bösen Gründereien —  
Jedoch, der Mensch ist einmal schwach,  
Das muß man ihm verzeihen.  
Man schiebt die Richter hart bedrängen,  
Den großen Dieben nachzugeh'n;  
Auch möchten sie gern Einen hängen,  
Doch leider wissen sie nicht — wen?

Der Landesväter hab' ich viel,  
Die mir mein Glück vermitteln  
Und dieser Väter schönes Ziel,  
Das sollte ich bekritteln?  
Nein, lieber laß' ich mich begraben,  
Dann hab' ich vor den Steuern Ruh',  
Muß ich der Väter viele haben,  
Vielleicht sagt Jemand mir — wozu?

Soll Steu'r auf Branntwein und Tabak  
Den Frohsinn mir verderben?  
Hab' ich kein Geld mehr in dem Sack,  
Kann Niemand Etwas erben.  
Nimmt mir die Kuh aus meinem Stalle  
Der Staat, so nehm' er auch das Kalb;  
Gerecht ist es in jedem Falle,  
Doch leider weiß ich nicht — weßhalb?

Die Steuern für das Militär  
Sind sauer zu erringen,  
Doch macht mir dies das Herz nicht schwer,  
Denn Nutzen wird es bringen.  
Drum allen Zukunfts-Heldenthaten  
Bring' ich zum Voraus gern ein Glas;  
Nothwendig sind einmal Soldaten,  
Doch weiß ich leider nicht, für — was?